

Gruß an den Kaiser und König

bei

seiner Rückkehr in sein getreues Wien

gesprochen im Namen der Magyaren

von Dr. *Moricz Herczegy.*

Unser Kaiser und König!

Zu arm ist unsere Sprache, um die Freude zu schildern, welche heute alle Herzen erfüllt, weil unser guter Kaiser und König Ferdinand wieder einzieht in die Burg seiner Väter. — O Majestät! wir alle haben viel gelitten, und nicht die, welche litten, trugen Schuld daran! Falsche Rathgeber drängten sich zwischen den besten der Fürsten und sein treues Volk.

Doch, alles sey vergessen und vorgeben, und so Gott will, soll unser Vater Ferdinand uns nicht früher wieder verlassen, bis die Stunde schlägt, da der Herrscher der Herrscher in ein schöneres Seyn, als es diese Erde zu gewähren vermag, ihn abrückt.

Majestät! verzeihen Sie einem treuen Sohne Ungarns, der es wagt, frei und wahr zu Ihnen zu reden! Was ich ausspreche, ist die Gesinnung tausender und aber tausender treuer Kinder in Oesterreich und Ungarn, die ihren Vater Ferdinand über Alles lieben und jeden Augenblick bereit sind, Gut und Blut für ihn dahin zu geben, ohne es als ein Opfer zu betrachten, denn alles für unsern Kaiser und König einzusetzen, erscheint uns nicht als Opfer. Das, Majestät, ist keine hohle Phrase! wir haben es bewiesen: denn was wäre aus unserem schönen Vaterlande, was aus allen mit uns innig verbundenen Bruderländern geworden, lebte nicht in uns die unerschütterliche Liebe und Treue für Euer Majestät geheiligte Person.

Die zügellosen Umtriebe der Ultra-Czechen konnten uns nicht zu gleichen verleiten, sondern erfüllten uns nur mit gerechtem Zorn, und der unwandelbaren Treue der Oesterreicher und Ungarn allein gelang es, jenen fürchterlichen Sturm zu beschwichtigen, der in Folge der unerwarteten Abreise Euer Majestät aus Wien überall sich drohend erhob.

Majestät! das Benehmen Ihrer Oesterreicher und Magyaren vom 18. Mai bis zu dieser glücklichen Stunde muß und wird Ihnen die Garantien bieten, daß Sie nirgends so sicher sind, als in unserer Mitte, in der Burg Ihrer Väter. Sie finden uns gerüstet, aber nur gegen die Feinde unseres Vaterlandes und unseres Kaisers und Königs, dessen stärkster Schild die Freiheit seines konstitutionellen Volkes ist. Wenn die feste Union der ungarischen Erbländer unter dem segensreichen Zepter Eurer Majestät momentan noch nicht vollkommen gelungen ist, so hat sich doch das schöne Siebenbürgen uns angeschlossen, und bald dürfte der Tag erscheinen, wo nichts mehr zu unserem Glücke, zu unserer Ruhme fehlt.

Majestät! als Sie uns verließen, waren wir noch schwach, und über vieles uneinig. Stark und einig finden Sie uns wieder! die Noth war unsere Lehrerin! sie ließ uns schnell reifen, und sind wir auch noch nicht vollkommen — wer mag sich auf Erden rühmen, es zu seyn? — Euer Majestät finden in Wien nur ein Volk und keinen Pöbel mehr, denn der ärmste Arbeiter, der nichts gelernt hatte, erkannte und begriff seine Würde als freier Staatsbürger, und der Gedanke an seinen Kaiser reichte für die ungebildetsten unter diesen braven Menschen hin, sie inmitten der Barrikadenstadt von dem unbedeutendsten Erzeß fern zu halten. Mit Bewunderung blickt ganz Europa auf das Volk von Wien, auf seine Proletarier, deren Parole am 26. Mai lautete: „Für Freiheit und Kaiser! — heilig sey uns das Eigenthum unserer Mitbürger!“ und Majestät! — selbst das Eigenthum der Feinde des Volkes wurde nicht angetastet.

O, daß kein innerer Feind uns fortan in unserem schönen Vaterlande mehr bedrohte! — daß keiner sich mehr zwischen Majestät und Volk drängte, um das wechselseitige Vertrauen zu vergiften! Möge der geringste, ärmste, redliche Staatsbürger so gut wie der Höchstherrschende, Reichste bei seinem konstitutionellen Kaiser Gehör finden, möge es Keiner verhindern, daß wir vertrauend der Majestät nahen, wahr und offen zu ihr zu reden. Alle Gefahr — jedes Mißverständnis, jede Lüge ist auf solche Weise für immer beseitigt.

Ein Wort unsers geliebten Kaisers und Königs — und trübe es selbst uns schmerzlich — wird uns stets, als seine gehorsamen Kinder, heilig seyn. Aber der Vater spreche es in diesem Falle selber aus! Das Volk will keine fremde Vormundschaft mehr dulden. Möge unser verantwortliches Ministerium im Interesse des Volkes wie des Staates unbehindert und frei handeln können! dann wird der Segen des Höchsten mit uns seyn! Handel und Gewerbe werden wieder aufblühen, Einheit und Zufriedenheit aller Bürger unter einander werden zurückkehren, und kein anderer Staat wird sich eines solchen Glückes zu erfreuen haben, als das große, schöne Oesterreich unter der Regierung Ferdinand des Gütigen und Gerechten.

Einig im Innern, genügt ein Wort unseres Herrschers, und alle seine Völker schaaren sich um ihn zum Schutze seines Thrones und seiner Rechte wider jeden äußeren Feind, und wir werden Sieger bleiben, wir werden es! und wäre der Feind uns der Zahl nach noch so überlegen, denn mit uns ist die Begeisterung für die Freiheit und den, der sie uns verlieh.

Dann wird auch der, oft übertriebene und auf falschen Ansichten basirte Haß gegen unsere Aristokratie aufhören; denn wohl nur der kleinste Theil derselben bekümmerte sich bisher um Politik, die Mehrzahl hüfte, wie wir Alle, für die Sünden Weniger. —

Wir wollen unsere Nationalität nicht aufgeben! aber den innigsten Anschluß an Deutschland erkennt der Magyar wie der deutsche Oesterreicher für eine Nothwendigkeit, und auch Oesterreichs slavische Provinzen werden diese Nothwendigkeit früher erkennen und begreifen lernen, als sie jetzt selbst noch glauben. Dieß, mein Kaiser und König, ist es, was auszusprechen mein Herz, meine Liebe für Fürst und Vaterland mich trieb, und jetzt, wo ich es ausgesprochen habe, fühle ich mich beruhigt und erhoben; denn ich weiß es: manches meiner Worte wird Anklang finden in dem Herzen der Majestät, wie in den Herzen von Tausenden meiner Mitbürger und Brüder vom Ersten bis zum Letzten.

Wir alle sind jetzt glücklich, da wir unsern Kaiser und König Ferdinand wieder haben, und unser Ministerium, dem wir nach Euer Majestät am meisten vertrauen, wird frei aufathmen.

Bürger, Student, Bauer, Arbeiter und die tapfere brave Armee, alle jubeln ihrem Vater Ferdinand freudig entgegen: „Willkommen wieder unter uns!“ „Willkommen!“ und die treue unwandelbare Liebe aller Staatsbürger verbürge den heiligen Schwur: treu zu bleiben unserer Pflicht, denn Freiheit und Geseßlichkeit lehren täglich mehr sie uns erkennen und üben.

Unsere Losung bleibt immerdar:

**Hoch unser Kaiser und König
Ferdinand!**

Hoch das ganze Kaiserhaus!

**Hoch unser Palatin und Stadthalter
Stephan von Ungarn!**

Hoch das starke einige Deutschland!

Hoch das Vaterland und unsere konstitutionelle Freiheit!

Eljen!

Wien, den 12. August 1848.

Preis 6 Kr. W. W. Der Ertrag ist für eine höchst bedürftige Familie bestimmt.

Gedruckt bei Carl Gerold. Zu haben: Stadt, Döllgasse 783, zu ebener Erde.